Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 11 (1903)

Heft: 14

Vereinsnachrichten: Die ordentliche Delegiertenversammlung des Schweiz.

Centralvereins vom Roten Kreuz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bon unichatbarem Bert und in ihrer Unwendung viel einfacher und weniger geit= raubend find naftalte Ginwidlungen ober furger gefagt talte Bidel. Ber jemals beren wunderbar beruhigende und fraftig abfühlende Birtung z. B. bei fiebernden Rindern erfahren hat, wird ficher ein nächstes Mal ohne Zandern fich dieses trefflichen Mittels bedienen, anfatt nach der alten, grundverkehrten Methode die armen, fieberglühenden Rranken mit allen erdentlichen schweißtreibenden Theefrautern zu ftopfen und unter gangen Bergen von Bollbecken und heißen Federbetten zu begraben. Das Berfahren ift höchst einfach: Zunächst wird ein trocenes leinenes (nicht baumwollenes) Tuch — für Erwachsene ein Tisch- oder Leintuch, für kleine Rinder etwa ein Handtuch oder eine flächserne Bindel — auf dem Bette flach ausgebreitet. Darüber legt man ein gleiches, in taltes Baffer getauchtes und gehörig ausgerungenes Tuch (der Wickel), worauf der Rrante gang entfleidet mit dem Rucken darauf niebergelegt und mit an ben Rorper angedrückten Armen erft in das naffe, und fodann in das trockene Tuch eingemickelt wird. Do der Wickel fich nur auf den Oberkörper (Bruft und Rücken) ju erstrecken ober den gangen Leib vom Ropf bis zu den Fugen zu umfaffen habe, hängt von den Umftänden bes einzelnen Falles ab. Bei fehr hohen Temperaturen (40 und mehr Graden) find die Bickel in furzen Zwischenräumen — etwa alle halbe Stunden zu erneuern, in leichteren Fällen und mahrend der Rachtzeit genügt es, dieselben alle 1-2 Stunden zu wechseln.

Auch einfache kalte Abwaschungen des Gesichts und des Körpers mit nachheriger trockener Abreibung sind eine große Wohlthat für Fiebernde und können beliebig oft wieder-

holt werden.

Hand in Hand mit der Kaltwasserbehaudlung muß bei der Bekämpfung des Fiebers die Sorge für eine fleißige und rationelle Lüftung des Krankenzimmers gehen. Dabei beschränte man sich nicht nach alter Bäter Sitte auf das zaghafte Öffnen etwa eines "Läufterli" oder im besten Falle eines halben Fensterslügels, sondern man lasse zweis die dreimal des Tages während einer vollen Viertelstunde die Zimmertür und 1—2 derselben gegenüberliegende Fenster weit offen stehen, so daß ein träftiger Luftzug durchs ganze Zimmer streichen und alle schädlichen Dünste und sonstigen Luftverderber eines Krankenzimmers mit sich reißen, dagegen reine, frische Luft in genügender Menge von außen hereinströmen kann. Daß während dieser ausgiedigen Lüftung der Kranke gegen Erkältung zu schüten und gehörig zuzus becken ist, braucht wohl kaum bemerkt zu werden.



Die ordentliche Delegiertenversammlung des Schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz

fand programmgemäß am 28. Juni 1903 in Winterthur statt. Die wichtigen Traktanden wurden im Beisein von 73 Delegierien, die 27 Bereine vertraten, in 3½stündiger ernster Arbeit erledigt. Da nach dem Beschluß der Versammlung das ausführliche Protokoll der Vershandlungen den Vereinen besonders zugestellt werden wird, verzichten wir auf eine detaillierte

Berichterstattung.

Als wichtigste Ergebnisse der diesjährigen Versammlung sind zu bezeichnen: die Mitteilungen über die Regelung des Verhältnisses zwischen dem Schweiz. Roten Krenz und der Sidgenossenschaft und die Annahme neuer Statuten für den Centralverein vom Roten Krenz. Das erste dieser Traktanden hat durch den Beschluß der eidgen. Räte vom 25. Juni 1903 seine Erledigung gefunden, durch den der Centralverein vom Roten Krenz als Vertreter sämtlicher schweiz. Vereine für die freiwillige Hüsse im Kriege anerkannt und das Hüsserseinswesen dem Armeesanitätsdienst organisch angegliedert wird. Zur Erleichterung seiner Aufsgaben wird der Bund dem Roten Krenz eine jährliche Subvention von 45,000 Fr. zur Versfügung stellen, wovon 20,000 Fr. zur Unterstützung der Ausbildung von Veruses-Krankenstsegepersonal und 25,000 Fr. für die direkten Kriegsvorbereitungen des Roten Krenzes zu verwenden sind.

Der Entwurf neuer Statuten, der bereits diesen Berhältnissen Rechnung trägt, murde mit einigen Anderungen in der Form angenommen, wie er von der Direktion vorgelegt wurde. Er unterliegt noch der Genehmigung durch den Bundesrat. Die neuen Statuten bringen

ben Zweigvereinen erhebliche finanzielle Entlastung burch Abschaffung ber bieherigen Jahresbeitrage an die Centraltaffe und eröffnen bafür bem Centralverein eine neue Finangquelle, die fich hoffentlich als eine recht ergiebige erweisen wird. In organisatorischer Beziehung ermögs lichen fie eine größere Decentralisation der Arbeit in den Zweigvereinen unter ber Leitung eines fräftigen, über die Bedürfniffe der Armee mohl orientierten Centralvereins.

Neben diesen zwei haupttraktanden erklärte fich die Bersammlung noch damit einverstanden, daß fich das Schweiz. Rote Rrenz bei dem vom Schweiz. Alpenklub an Hand genommenen Rettungsbienft für Unfalle in den Bergen und bei ber Berausgabe eines Bereinsorgans in französischer Sprache "La Croix-Rouge suisse" in angemessener Beise beteilige.

Rach getaner Arbeit vereinigte das übliche Bankett Bafte und Delegierte in den Salen bes Winterthurer Rafinos und bot Belegenheit zu gehaltvollen Tifchreben und anregendem Ginzelgespräch, bis die unvermeidliche Abschiedsftunde nach und nach die Reihen lichtete.

Dem Roten Rreuz von Winterthur gebührt für feine forgfältige, überfluffigen Lurus vermeibende Organisation der Bersammlung ebenso wie den Stadtbehorden für die bewiesene Sympathie der Dant des Roten Rreuges.



Feldübung des Militärsanitätsvereins Basel, der Samartitervereine Basel Aleinhüningen, Binningen, Birsselden und Muttenz, Sonntag den 21. Juni 1903. Trotz der ungünstigen Witterung fand sich am Sonntagmorgen (21. Juni) eine ganz erfreuliche Zahl von Mitgliedern beim Springbrunnen ein, um zuerst eine kleine Landsgemeinde zu veranstalten und über die Frage entscheiden zu lassen, ob die in Aussicht genommene Feldübung durchzussühren sei: mit 30 gegen 20 Stimmen wurde beschlossen, die Übung abzuhalten. Man marschierte darauf die St. Jakobsstraße hinaus nach dem Schänzli, jenseits der Virs. Für die Feldübung war folgende Supposition vorgeschen: "Ein am Morgen von Basel absahrender Schnellzug Basel-Bern entgleist bei Schanzenau, gerade an der Stelle, wo die Straße Birsselden-Muttenz die Eisendahndamm ein. die horderen und hinteren Wagen entgleisen abne großen Schaden zu nehmen, einzig ein mittlerer von den Angriffe wirde wernundete Jestale, von dem Ungläck und feinen Unsfreiden Bergenver werber werten bei der Gestalen von einem Angriffe wird der Stoß von vorn und hinten telestopiert. Die erste Hüsseleistung erfolgt von den nahe gelegenen Häusern des Besitzers der Zementsabrit Schanzenau aus. Von dort aus wird telesphonisch das "Rote Kreuz" Basel benachrichtigt, welches sofort die erforderlichen mitwirkenden Bereine aufwiedet. Bei den in Angriff genommenen Bergungsarbeiten stellte es sich heraus, daß der demolierte Wagen von einem Trupp heimreisender Italiener besetzt war und daß sich unter ihnen viele Schwerverwundete bessinden. Die Polizeidirektion Liestal, von dem Ungläck und seinen Umständen benachrichtigt, ordnet an: "es sein säntliche vernundete Staliener zu sommeln in das nahe gelegene Airskelden zu transportieren und sinden. Die Polizeidirektion Lieftal, von dem Unglück und seinen Umskänden benachrichtigt, ordnet an: "es sein sämtliche verwundete Italiener zu sammeln, in das nahe gelegene Birsselden zu transportieren und dort in einem zu diesem Zwecke improvisierten Notspital bis auf weitere Anordnungen hin in ärztliche Behandlung zu geben und zu verpstegen." Unterdessen sind die aufgebotenen Verdände, der Militärsanitätsverein Basel, mit einem Leiterwagen und zwei Krankenwagen, der Samariterverein Virsselden mit seinem Krankenwagen und mehrere Ürzte an der Stelle des Unglücks eingetrossen. — Zur Einrichtung und Bediemung des Notspitals wird eine Abetilung des Militärsanitätsvereins, unterstützt durch Samariter und Samariterinnen, nach Birsselden beordert. Bon den Zurückgebliebenen wird an Ort und Stelle des Unglücks ein Notverbandsplatz eingerichtet, der Transport vorbereitet und durchgeführt. Das Material für Verdände und Transport, sowie für die Einrichtung und Bedienung des Notspitals wird, soweit es nicht von den einzelnen Verdänden und Mitgliedern mitgebracht wurde, in der Umgebung requiriert und zweckdienlich herzaerichtet." gerichtet."

Auf dem Schänzli war der Rendez-vous-Plats für sämtliche Teilnehmer, doch erschienen, abgesehen von Basel und Birsselden, aus den nächstgelegenen Samaritervereinen nur kleine Deputationen; Kleinvon Basel und Birsselden, aus den nächstgelegenen Samaritervereinen nur kleine Deputationen; Kleinshüningen war gar nicht vertreten. Nichtsdestoweniger wurde rasch die Organisation des Dienstes vorgenommen. Gine Abteilung erhielt Ordre zum Abmarsch nach Birsselden, um im Schulhause daselbst ein Notsspital einzurichten, während die zweite und größere Abteilung auf dem Schänzli verblied und daselbst den Notverdandplatz erstellte. Mit Giser wurden Fuhrwerke und Material zur Ginrichtung verschiedener Transportwagen requiriert, während die Samariterinnen ihre Kunst an der zahlreich eingerückten Birsselder Jugend erprobten; aber auch in Birsselden machte die Erstellung des Notspitals Fortschritte. Bei dieser Veelegenheit darf allen denzenigen, welche der Mannschaft das requirierte Material in so freundlicher Weise zur Verfügung stellten, besonderer Dank abgestattet werden. Etwas vor 11 Uhr begann die Verladung der Arbeit fand um 2 Uhr das Mittagessen zur Aufnahme in das Notspital. Nach erfolgter Beendizung der Arbeit fand um 2 Uhr das Mittagessen in der "Krone" und im "Schwanen" statt, bestehend in einer gutschweckenden, militärisch abgeschten Suppe nehft "Spas".

Nach dem Essen gab der Übungsleiter, Hr. Dr. Ecklin, seiner Freude über den guten Verlauf der Übung beredten Ausdruck. Ihm zur Seite standen die Hr. Spas".

Die Improvijationsarbeiten. Auch die Ginrichtung des Notspitals zeugte von Leiftungsfähigfeit. Der Berlauf der ganzen Ubung war somit nach allen Richtungen ein guter, sach= und fachgemäßer gewesen.

("Nat.=Rtg.")